

hergehende Unterredung mit ihm hatte.

Der erwähnte Brief lautet wie folgt:
(Abdruck.)

Harrisburg, März 5, 1842.
Gen. Cameron: — Ich wünsche Sie könnten so möglich, morgen hierher kommen; vor Allem früh am Montag Morgen; es sind wichtige Sachen vor der Session, und in Beziehung und es möchte passen. Der Gouverneur wünschte sehr Sie zu sehen, ehe es durchgeht.

Ihre eigenen Interessen möchte durch den Besuch bedeutend befördert werden.

Ich bin, Achtungsvoll, Ihr Freund,
A. B. Parsons.

Adresse an „Gen. Simon Cameron, Widdletown, Dauphin County, Pa.“ Postzeichen, Mai 6.

Hr. Cameron bezeugte ferner: „Ich kam am 2. Tage nach Empfang des Briefes nach Harrisburg. Ich traf Hrn. Parsons, er sagte mir sie wollten sich sehen wegen einer Ausgabe Reliefsnoten zu machen. Ich bemerkte daß unsere Bank geschlossen sei keine mehr auszugeben. Ich sprach hiernach mit dem Gouverneur, der mich ziemlich kalt behandelte und nur wenig über den Gegenstand sagte.

„Sekretär Parsons war nicht so dringend, als ich ihn zu finden erwartete, für die Absicht, daß die Widdletown Bank die Ausgabe machen sollte. Als ich sagte, daß wegen dem Verlangen des Gouverneurs, daß die Ausgabe gemacht werden möge, kein Zweifel vorhanden sein könnte, urtheilte ich von den Umständen. Ich erinnere mich daß ich es von John Mitchell erfahren habe. Es war in Harrisburg gemeinsames Gespräch daß die Administration die Ausgabe verlangte, und ich hatte deswegen keinen Zweifel.“

Hr. Dechert wurde so mit der Meinung des Gouverneurs und General-Anwalts befaßt, in Hinsicht der Legalität der Ausgabe, und ebenso, daß es das Verlangen des Gouverneurs sei, daß irgend eine Bank den Rest der Ausgabe übernehmen sollte. Unter diesen Umständen, nachdem er sich beraten und besprochen hatte mit Gen. Cameron und Anderen, schickte er einen Vorschlag an den Gouverneur, offerierend \$700,000 zu nehmen.

Als Hr. Dechert vor der Rechts-Committee verhört wurde, behauptete er folgendes:

„Zu einer Zeit in 1841 (im Juli, denke ich), nachdem es gewiß war daß die ganze Anleihe nicht aufgenommen werden würde, hatte ich einen Bescheid durch einen Brief oder auf andere Art, von General Simon Cameron, daß er mich in Widdletown zu sehen wünschte, an einem gewissen Tage, wegen einer Sache die wichtige Beziehung auf die Berks County Bank haben würde.“

Ich machte mich auf den Weg, kam über Philadelphia und an Gen. Camerons Haus in Widdletown. Ich hatte keine Bekanntschaft mit Gen. Cameron, ehe ich Präsident von der Berks County Bank war, etwa um dieselbe Zeit wurde ich mit ihm bekannt; er gab uns etwas Unterstützung die Bank aufzumachen, er lehrte uns Geld und brachte unser Papier in Circulation; er sagte ebenfalls zu mir daß die Banken nicht annehmen wollten und es waren etwa \$1,300,000 übrig. Dies war nach der zweiten Ausgabe. General Cameron verfuhrte mir zu zeigen, daß es eine in Etwas wichtige Sache sein würde für die Berks County Bank, diesen Betrag auszugeben. Er sagte daß viele Creditoren der Republik sehr unzufrieden wären in Folge der Nichtannahme vieler Banken, und daß sie kein Geld bekämen; er sagte ferner, daß das Eigentum vieler von diesen Männern unter Execution sei, daß sie ihr Geld ausgeben hätten etc. Er sagte ebenfalls, daß der Gouverneur verlange daß der Betrag durch eine oder mehr Banken ausgegeben werden möchte. Ich wußte daß General Cameron mit dem Gouverneur vertraut war. Ich entschied zu der Zeit nicht über die Sache; er sagte dann entweder gleich oder nachher zu mir, daß einige Banken davon sprächen einen Theil davon zu nehmen und schien darauf zu bringen, daß wenn wir gefonnen wären es zu nehmen, wir folgliche Zuschlagen möchten. Seine Idee war daß wir das Ganze nehmen sollten. Wir schrieben dann und ich ging nach Hause. General Cameron kam hernach, jenen Sonnt. durch Reading und er sagte mir dann, die Erie Bank habe \$300,000 genommen. Ich sah später eine Abschrift oder das Original ihrer Annahme von jener Summe, zu Reading oder Harrisburg; ich bin nicht gewiß ob General Cameron es mir zeigte oder sagte wo ich es sehen könnte. Ich denke beinahe er hatte eine Abschrift. Ich dachte lange Zeit über die Sache nach; ich weiß nicht wie lange; und es resultirte in einem Vorschlag an den Gouverneur zur Ausgabe von \$700,000. Ich glaube daß dies eine Abschrift von dem Vorschlag ist welchen ich ihm sandte, datirt September 4, 1841, nämlich:

Reading, September 4, 1841.

„An Seine Excellenz David N. Porter, Gouverneur etc.“

„Werther Herr — Nachdem ich den Brief von Francis N. Hunt, Esq., Sekretär dieser Republik, an diese Bank, datirt Juni 25, 1841, überdacht habe, und benachrichtigt daß in Gemäßheit mit dem sechs und zwanzigsten Abschnitt der Acte Revenue zu verhaften etc., vom vierten letzten Mai, der Gouverneur beauftragt habe den nichtaufgenommenen Betrag der Anleihe unter die annehmenden Banken zu vertheilen, gemäß den im sechsten Abschnitt gedachter Acte bestimmten Proportionen; und daß bei dieser Vertheilung der Anteil der Berks County Bank 21.25 Prozent ihres Capitals, 250,000 sein würde, gleich der Summe von einundzwanzigtausend siebenunddreißig Thalern; und daß ich ebenfalls erfahren habe daß fast alle Banken dieser Republik, berechtigt einen zusätzlichen Betrag von \$700,000 zu nehmen, verweigert haben es zu thun, und folgliche mehr als eine Million

Thaler Stock durch diese Acte gebildet, ununterschiedlich bleibt, und viele von den Creditoren der genannten Republik, wenn die Bilanz der gedachten Stocks nicht angenommen wird, großen Unannehmlichkeiten unterworfen sind, in manchen Fällen zu großen Leiden, in Ermangelung ihres Theils vom Gelde, welches beabsichtigt war durch gedachte Stocks aufzubringen; und glaubend daß kein Nachtheil für das Volk entstehen und daß es für viele der gedachten Creditoren große Linderung geben würde, wenn die ersagte Bank einen weiteren Betrag von ersagtem Stock nehme — ich gebe daher Ew. Excellenz hierdurch Nachricht, daß die ersagte Berks County Bank hiermit einwilligt zusätzlichen Stock unter gedachter Acte zu nehmen, zum Betrag von sieben hundert Thalern, die gedachte Summe von einundzwanzigtausend siebenunddreißig Thalern mit eingeschlossen in dem Betrag, auf diese besondere Bedingung: daß der Präsident der ersagten Berks County Bank oder der Board ihrer Direktoren Erlaubnis habe eine Auswahl unter den Creditoren der ersagten Republik zu machen; und daß die gedachte Bank nur verbunden sein soll Theile von gedachtem Gelde von Zeit zu Zeit an solche Creditoren der ersagten Republik die wie vorerzählt ausgewählt sein, bezahle; und auf eine fernere Bedingung, wenn dieser Vorschlag angenommen wird, daß die ersagte Bank zwei Monate Zeit haben soll solche Wahl unter den Creditoren der ersagten Republik zu machen, und zur Zubereitung der Noten die durch ersagte Bank auszugeben, den Verordnungen ersagter Assembly-Acte gemäß; und auf eine weitere Bedingung, daß wenn der Präsident oder die Board der Direktoren keine hinlängliche Zahl von ersagten Creditoren auswählen kann den ersagten Betrag zu erschießen, dann die Bilanz von ersagter Summe zurückgenommen werden möge durch ersagte Bank. Und wir wünschen es ferner verstanden zu haben, daß so bald ein oder mehrere Individuen wie oben gesagt ausgewählt worden, an die ein Theil bezahlter Anleihe bezahlt werden soll, die ersagte Bank diese Summe absolut nehmen wird; und so werden weitere Summen absolut genommen werden, von Zeit zu Zeit, so oft die ersagte Bank oder ihr Präsident eine Auswahl wie gesagt macht.

Sehr Achtungsvoll Ihr
Elijah Dechert, Präsident.“

Hr. Dechert gab ferner an: „Ich sah später jenen Vorschlag, datirt September 4, 1841, in den Händen des Gouverneurs. Ich sandte denselben an ihn durch die Post. Ich sah ihn in der Executiv-Kammer; er hatte ihn auf seinem Tische. Ich bin nicht gewiß daß ich ihn gelesen; bin aber positiv daß es dasselbe Papier war. Der Eindruck in meinem Gedächtnis ist, daß nach einigem Nachdenken und wenn ich völlig entschlossen war die Sache nicht auszuführen, und nach Binney's Meinung, wie lange nachher dieser Vorschlag förmlich wurde weiß ich nicht. Als ich nach Harrisburg kam sprach ich beim Gouverneur an, und nicht wissend daß es in der Gewalt des Gouverneurs oder General-Camerons sein möchte mich zu zwingen \$700,000 auszugeben, nahm ich das Papier zurück. Ich habe unter meinen Papieren in meiner Office gesucht, konnte es aber nicht finden. Ich kann nicht sagen wo es blieb. Ich bilde mir ein daß ich es verbrannt. Ich verburne sehr oft solche Papiere. Die Zeit wo ich es zurück nahm war spät im Herbst '41.“

Hr. Dechert bezeugte füglich vor dieser Committee, was den Vorschlag vom 4. September 1841 betrifft, sage ich, daß ich nach langem und sorgfältigen Nachdenken über die Sache, die ersagte Offerte vom 4. September 1841 schrieb, und sie entweder an jenem Tage oder kurz nachher, an Gouverneur Porter zu Harrisburg adressirte, mit der Post sandte. Daß ich von Allen was durch General Cameron gesagt worden (und vielleicht durch Gouver. Porter selbst) voll und förmlich überzeugt war zu glauben daß der gedachte Vorschlag die Genehmigung von Gouverneur Porter fand, und angenommen war oder werden würde durch ihn; und als ich hernach die Meinung von Horace Binney, Esq., sah, gegen die Gefüglichkeit einer solchen Ausgabe als die in der ersagten Offerte vom 1. September 1841 enthaltene, rief ich bei Gouverneur Porter an, in der Executiv-Kammer, u. nahm, aus seinen eigenen Händen, das Papier zurück vom 4. September 1841, weil ich fürchtete daß ich durch Ausführung desselben das Gesetz übertreten und großen Uebeln und Unannehmlichkeiten ausgeliefert werden möchte — und weil ich nicht in einer Lage zu sein wünschte, durch Gouverneur Porter oder irgend eine andere Person gezwungen zu werden gedachte Summe von \$700,000 auszugeben, da ich Ursache hatte zu glauben, daß es gegen das Gesetz sei. Ich erskläre feierlich, daß Obiges die Wahrheit ist. Die oben angegebenen Thatsachen sind eben so frisch und klar in meinen Gedanken und Erinnerung, als wenn sie kürzlich eingepreßt worden. Ich gebe ferner an, daß ich nach Nachdenken über den Gegenstand fand, daß das Papier vom 4. September 1841, sehr wichtig in seinem Charakter war, daß der durch General Cameron vorgeschlagene Operationsplan nicht so leicht auszuführen sei und etwas Bedenken erfordere. Ich nahm daher, mit diesen Thatsachen im Auge, das Papier auf, u. die Aufnahme des Papiers ist eine meinem Gedächtnis tief eingepreßte Thatsache. Im nächsten Plaze war die Sendung des Papiers ein wichtiger Schritt. Ich hatte lange darüber nachgedacht, und von dem Stande der öffentlichen Meinung fühlte ich daß der Schritt entweder die Bank machen, oder in Folge des öffentlichen Aergers, sie vernichten würde; und nehmend wußte ich nicht gewiß ob ich es zurückrufen konnte, wenn es der Executive einmal überliefert wäre. Dies war dann ein Punkt der tiefen Eindruck auf mein Gedächtnis machte und den ich mich klar erinnere. Der andere Punkt hinsichtlich der Annahme von Seiten des Gouverneurs, war dieser in meinem Gedächtnis ganz besitzigt durch General Cameron bei unsern verschiedenen Zuführungskünften; und auf diesen Punkt habe ich eine starke Einbildung, daß ich vorher, ehe ich ersagte Offerte vom 4. September 1841 absandte, hörte die West Bränsch und andere Banken dachten ersagte Anleihe zu nehmen, und daß die

Erie und Towanda Banken jede einen großen Betrag genommen, daß während ich über die Sache nachdachte, ein oder mehrere Banken ein solches und ersagte Anleihe nehmen möchten; weshalb ich den Gouverneur ansprach und ihn ersuchte es mir wissen zu lassen wenn solche Offerte gemacht würde, so daß ich, wenn ich geneigt fühlte, einsteifen und sie nehmen möchte, und er versprach mir meinem Gesuche zu entsprechen.

Hr. Augustus F. Boas bezeugte bei seiner Examination vor dieser Committee folgendes: „Ich war Cashier von der Berks County Bank, als Hr. Dechert als Präsident eintrat. Hr. Dechert berichtete mich eines Tages, daß er fort gewesen sei Gen. Cameron in Widdletown zu sehen, auf Ersuchen von Gen. Cameron. Daß Gen. Cameron vorschlug, die Berks County Bank sollte die ganze Anleihe vom 4. Mai aufnehmen, die von den anderen Banken nicht genommen worden, und die Noten ausgeben. Meine Erinnerung ist, daß Hr. Dechert dann noch nicht entschieden hatte, die Anleihe zu nehmen. Ich sagte ihm daß es eine wichtige Sache sei, und er sich zuerst völlig überzeugen sollte ob es gesetzlich geschehen könne, ehe er sich entschloß die Sache einzugehen. Hr. Dechert sagte, er würde es nicht thun außer er sei völlig überzeugt daß alles recht sei; er sagte weiter daß General Cameron ihn in Reading sehen wolle, in Betreff der Sache; er sagte daß General Cameron dächte es würde ein großer Nutzen für die Bank sein, und daß es die Anleihe sehr viel stärken würde. Ich sah General Cameron zu der Zeit nicht, ehe ich hatte ich keine Unterredung mit ihm oder irgend einer andern Person in Betreff dieser Sache, außer mit Hrn. Dechert. Nachdem General Cameron Reading verlassen hatte sagte Hr. Dechert daß die Bank einwilligen wolle \$700,000 von der Anleihe zu nehmen — daß die Erie und Towanda Banken bereits Theile von der Anleihe genommen hätten, was die Summe vermindere. Hr. Dechert händigte mir eine Proposition oder Annahme ein, zum Betrag von \$700,000, an den Gouverneur adressirt. Ich nahm eine Abschrift davon, und gab Hrn. Dechert das Original — er sagte er wolle es nach Harrisburg bringen oder senden. Ich rede von dem Papier vom 4. September 1841. Er sagte mir kurz nachher, daß es in den Händen der richtigen Autorität sei, es sei dem Gouverneur überliefert; er sagte daß Alles recht sei; daß die Annahme von Seiten der Erie und Towanda Banken viel lärm erregt habe, es nicht für rathsam von den ersagten Autoritäten (wie ich verstand) gehalten werde, es zur Zeit zu veröffentlichen; daß es, sobald man es zweckmäßig erachte bekannt gemacht werden würde, und da die Bank zwei Monate Zeit habe sich vorzubereiten, könnten wir angehen wie vorher, Noten unterzeichnen und ausgeben um bereit zu sein die Zahlungen an das Schatzamt zu machen, wenn sie verlangt würden. In Antwort auf eine Bemerkung, daß Schwierigkeiten daraus entstehen könnten, sagte Hr. Dechert es könnten keine sein; daß sie in Harrisburg alle verlaugten daß es geschehen möchte — daß die öffentlichen Creditoren auf ihre Bezahlung drängen — daß die Erie und Towanda Banken angenommen hätten — daß der General-Anwalt als seine Meinung gegeben hätte daß eine Bank den ganzen Betrag der nicht aufgenommenen Anleihe ausgeben können, und der Gouverneur stimme mit ihm überein. Ich wußte daß Hr. Dechert mit dem Gouverneur sehr vertraut war, und ich wußte, daß Hr. Dechert ein Mann von strenger Redlichkeit war und das Wohl der Bank verlangte, und daß er wesentlich nicht thun würde was unredlich war, oder welches den Staat schädlich sei, und daher fühlte ich überzeugt daß Alles recht sei. Hr. Dechert gieng nach Harrisburg bald nachher als die Offerte geschickt war, und als er zurück kam, sagte er, daß Alles recht sei. Es kommt mir vor als wenn Hr. Dechert sagte, daß er mit dem Gouverneur gesprochen habe — daß die Sache in seinen Händen sei und daß er darauf achten würde.“

Hr. Decherts Vorschlag erreichte die Executive und wurde, wie es scheint, günstig und stillschweigend aufgenommen durch den Gouverneur, obwohl diese Annahme nicht in den Urkunden des richtigen Departements erscheint. Das Benehmen von Hrn. Patricken ist überzeugend, daß solcher Vorschlag von der Executive erhalten, und daß er günstige Aufnahme fand, ist nicht zu bezweifeln. Die Ursache warum die Urkunde und Annahme dieses Vorschlags nicht erschienen, ist ohne Zweifel in der Angabe des Hrn. Dechert wahrhaft angegeben — nämlich, daß wenn es bekannt würde daß die Bank eine so große Summe Reliefsnoten ausgegeben habe, das öffentliche Vertrauen zu der Anstalt dadurch leiden würde. Die Committee rechtfertiger weder die Heimlichkeit noch die That selbst, und gibt mir allein die Thatsache an, zu zeigen daß Hr. Dechert, nach der Ansicht der Committee, glaubte er habe die Einwilligung der Executive zu dem was er that.

In Gemäßheit mit dem was Hr. Dechert glaubte der Wunsch und die Autorität der Executiven zu sein, gieng die Bank, unter seiner Leitung, daran etwa \$30,000 Reliefsnoten auszugeben. Nachdem dies geschehen, wurde eine Meinung von Horace Binney, Esq., im Widerspruch zu dem Rechte irgend einer Bank mehr als die Procente auf ihr Capital auszugeben, autorisirt durch die Acte vom 4. Mai 1841, publicirt, und Hr. Dechert, die Zweckmäßigkeit von dem was gethan worden bezweifeln, beordnete die Ausgabe, die wie oben gesagt begonnen, einzuhalten. Dies ist eine andere Probe von der Ehrlichkeit der Absicht des Hrn. Dechert in der Handlung, wie unglücklich für ihn selbst und die Gemeinheit das Resultat immer gewesen sein mag.

Die Committee erachtet es nicht in ihrer Gerichtsbarkeit an eine Untersuchung der Thatsachen oder Schlüsse der Committee über das Rechts System zu gehen, enthalten in einem Berichte der kürzlich dem Hause vorgelegt worden, über einen Gegenstand, verwandt mit dem der nun unter Berathung ist.

Die Committee ist zu Schluß gekommen, ohne sich auf den Bericht der Committee über das Rechts-System zu beziehen, und sollten sie verschiedene sein, so sollte solche Verschiedenheit der mehr ausgedehnten Examination zugeschrieben werden, die diese Committee in der Geschichte der Handlungen gemacht, die ihr zur Untersuchung übergeben waren.

Die Begünstigung welche die Handlung von der Executive erhielt, ist keine Rechtfertigung für die ungelegliche Ausgabe von Reliefsnoten; aber es ist sicher eine Entschuldigung für das Verfahren des Hrn. Dechert. Der Gouverneur war der Administrator des Gesetzes und der General-Anwalt sein Dolmetscher, und beide bewilligten die Gewalt einer einzigen Bank den Betrag der Anleihe auszugeben, die von anderen Banken nicht angenommen worden; was auf Seiten des Hrn. Dechert Gründe erzeugt haben mag, zu glauben die That sei gesetzlich und recht. Wenn er gegen diese Meinung gewirkt hätte und im Gegensatz zu den Wünschen dieser hohen öffentlichen Funktionen, die vermöge ihrer Stellung die Wächter der öffentlichen Interessen sind, würde sein Verfahren mehr zu tadeln und in der That nicht zu entschuldigen sein. Aber da er ihre Günst und Mitwirkung hatte, wie er glaubte, ist er nur mit den Folgen zu beschuldigen die aus seiner That entsanden aber von allen berechtigten Absichten frei und nicht schuldig zu erkennen. Daher glaubend, daß Hr. Dechert unglücklich aber nicht schuldig ist, empfiehlt die Committee daß sein Vorschlag, dem Staats-Schatzmeister Obligationen von gewissen Individuen zu übermachen, zum Nutzen der Republik, angenommen werde, und daß das Bond des Hrn. Dechert genommen werde zur Sicherheit der Bezahlung irgend einer Summe, die der Republik fällig bleiben mag, nachdem die gedachten Obligationen alle eingesammelt sind, und zu verwenden für die Einlösung der überausgegebenen Reliefsnoten von der Berks County Bank, die Committee glaube daß durch Annahme dieses Courses Beide, die Notenhalter und die Republik, gewinnen; und in Gemäßheit mit ihrer Meinung eine Bill berichtet, die hierin ausgesprochenen Ansichten auszuführen.

Sie bietet ebenfalls folgenden Beschluß an, nämlich:

Beschlossen, daß die Committee aller weiteren Berathung über diesen Gegenstand überhoben werde.

Eine Acte,

für die Einlösung der überausgegebenen Reliefsnoten von der Berks County Bank zu sorgen.

Abchnitt 1. Sei es hiemit verfügt durch den Senat und das Haus der Repräsentanten der Republik Pennsylvania, in General Assembly versammelt, und es wird hiemit kraft deren Autorität zum Gesetz gemacht, daß der Staats-Schatzmeister hiervorch autorisirt werde, und autorisirt und angewiesen ist, von Elijah Dechert, Präsident von der Berks County Bank, für den Nutzen der Republik, alle die Sicherheiten von jeder Art, besonders benannt und vorgebracht in seinem Memorial an die Gesetzgebung, sich belaufend zu der Summe von sieben und zwanzig tausend sechs hundert und sechs und zwanzig Thalern, ausschließlich von einem Certificat von Staats-Stock, bereits durch ersagte Bank übermacht an den Staats-Schatzmeister, zum Nutzen der Republik, sich belaufend zu sechzehn Hundert fünf und siebenzig Thalern, und von acht Hundert vier und zwanzig Thlr. Reliefsnoten, von diesem durch ersagte Bank eingelöst am Staats-Schatz und durch den Schatzmeister vertrieben, anzunehmen; und der Staats-Schatzmeister soll, nach Uebergabe der vorerzählten Sicherheit, zu dem benannten Nutzen, dieselben sammeln oder sammeln lassen, auf Kosten des ersagten Elijah Dechert, den Betrag der auf solche Sicherheiten fällig sein mag, oder so viel davon als aufzubringen sein mag, und das davon erhaltene Geld in fünf-prozentigen Staats-Stock verwandeln, und den so erhaltenen Staats-Stock soll er zum Denkmale verwenden zur Bezahlung und Einziehung der überausgegebenen Reliefsnoten von der Berks County Bank, so eingelöst durch die Republik.

Abchnitt 2. Daß es Pflicht des Staats-Schatzmeisters sein soll und er ist hiernach aufgefordert von Elijah Dechert sein Bond zu nehmen, welches ersagter Elijah Dechert vorschlägt zu geben, zu einer hinlänglichen Summe, zahlbar binnen fünf Jahren nach der Pasterung dieser Acte, bedingend der Republik solche Summe zu bezahlen als nötig sein mag solche Reliefsnoten, von der Berks County Bank ausgegeben, einzulösen, als nicht von den Sicherheiten bezahlt sind die für diesen Zweck dem Staats-Schatzmeister übergeben worden, in Gemäßheit des ersten Abschnitts dieser Acte.

Furchtbarer Aufruhr in Philadelphia! — Blutiger Kampf zwischen den Amerikanern u. Irändern!

(Aus der Minerva vom 9. Mai.)

Eine Versammlung der Natives fand am Montag Nachmittag auf offenem Plaze in Kennington statt, wurde aber durch einen Stürm unterbrochen. Die Versammelten begaben sich nach dem Markthaus, nahe der Maffee in Washington Straße, um Schutz vor dem Regen zu suchen und um die Verhandlungen fortzusetzen. Während dieses geschah, entspann sich ein Wortwechsel zwischen einem gewissen Field und McLaughlin, an dem verschiedene Personen Theil nahmen, und unter anderem ein junger Schlingel, der mit 2 Pistolen bewaffnet, Jeden zu erschließen drohte, der ihm etwas in den Weg lege. Einer der Streitenden verließ das Markthaus und forderte den Drohenden zu schiefen auf; ein Schuß fiel und das Signal zu allen den blutigen Auftritten war gegeben. Wir können den Namen dieses Bösewichts nicht ermitteln, eben so wenig zu welcher

Partei er gehört. Dem Schusse aus dem Markthaus folgten mehrere, die bald nachdrücklich von der Außenseite beantwortet wurden. Geraume Zeit wurden Steine geworfen und gefeuert, sowohl von Seiten der Natives als der sie Bekämpfenden, bis die Nacht einbrach und der Kampf, durch die Kunde, daß die Natives die katholischen Kirchen niederbrennen wollten, einen noch ernstlicheren Charakter annahm. Die ganze irländische Bevölkerung von Kennington schien sich zum Streit versammelt zu haben; Weiber und Kinder nahmen Theil an dem Geschehe, daß zu keiner Entscheidung konnte gebracht werden. Die Aufregung unter den Irändern war außerordentlich. Dessen zurückgefallen, sammelten sie sich wieder und treiben die Natives vor sich her, die jedoch immer das Markthaus behaupteten. Mittlerweile wurden in der Nähe von Franklin und der 2. Straße, die Häuser auf beiden Seiten gestürmt; Fenster, Thüren und Hausgeräthe zertrümmert und die Gebäude unbewohnbar gemacht, und nur schleunige Flucht konnte die Bewohner derselben von Mißhandlungen retten. Ein Fremdhause in Master Straße, zwischen Cadwalader und Germantown Road, so wie zwei andere in Cadwalader Straße, unterhalb Master, hatten dasselbe Schicksal. Während dessen wurde Georg Schiffer, ein junger Mensch, zwischen 18 und 19 Jahre alt, von einer Kugel getroffen, die in wenigen Minuten ihn zur Leiche machte. Henry Temper und Lawrence Cox, ebenfalls Natives, erhielten leichte Wunden und Patrick Fischer einen Schuß ins Gesicht. Ein Angriker auf das Seminarium, Ecke der 2ten und Phönix Straße, früher von den barmherzigen Schwestern bewohnt, wurde blutig abgeschlagen. Nathan Ramsey erhielt einen gefährlichen Schuß in die Brust und John W. Wright stürzte tott nieder; eine Kugel war ihm durch den Kopf gefahren. Bis tief in die Nacht dauerte der Kampf in ungeführter Wuth; Niemand war auf den Straßen sicher, keiner wußte wen er als Freund oder Feind zu betrachten hatte, und erst gegen 1 Uhr wurde die Ruhe wieder hergestellt. Zwölf bis vierzehn Personen sollen verwundet sein, worunter mehrere von den Aerzten aufgegeben sind, aber nach dem anhaltenden Feuere von beiden Seiten zu urtheilen, scheint diese Zahl zu gering abzugeben.

Dienstag Abend, den 7. Mai.

Es begaben sich die Natives in einer großen Procession, mit Fahnen und Bannern, nochmals nach dem Markthaus in Kennington. Nach einem Beschlusse der Nativisten, gemacht in der Versammlung am Nachmittag in der State House Yard, gieng dieser Zug vor sich, der kaum an Ort und Stelle angelangt, von allen Häusern der Nachbarchaft mit einem Kugelregen begrüßt wurde. Der am vorigen Tage beendigte Kampf hatte das Blut der exaltirten Parteien um nichts kühler gemacht; denn mit erneuerter Wuth aber mehr geordnet, wurde gekritten. Verschiedene Löscharade, wie es scheint irländischen Feuer-Compagnien angehörig, wurden gestört, währenddessen das Feuer aus den Häusern ununterbrochen unterhalten wurde. Um den Kugeln nicht länger ausgesetzt zu sein, steckten die Natives gegen 12 Häuser in Brand, und nun mußten die Irländer ihre geschützte Stellung verlassen und fliehen.

Gegen 6 Uhr Abends waren folgende Personen getödtet und verwundet. Erschossen; J. W. Rhinedoller, Mathew Damit und Lewis Greible, nebst vier andern, deren Namen bis jetzt unbekannt sind. Schwer verwundet: Wright, Ardis, Wm. C. Hillman, James Whitaker, Augustus Peale, Peter Albright und John Lusher. Leicht verwundet: Charles Ort und Henry Hestforth, Willis J. Blaney viele Andere.

Um dieselbe Zeit fieng man an die Wohnungen der Irländer niederzubrennen, und die Zahl der so zerstörten Häuser soll sich über 40 belaufen.

Es war schon Nacht, als General Cadwalader mit seiner Brigade auf dem Kampfluze anlangte. Es ist traurig, sagen zu müssen, daß erst dann der Eifer des hiesigen Militärs erwachte, und nach langer Berathung von den Offizieren der einzelnen Compagnien beschlossen wurde, dem Aufgebote des Generals Folge zu leisten, als das Unglück geschehen, und vermuthlich wenig mehr geschehen wäre, wenn das Militär nicht erschienen. Nubig, mit der größten Gleichgültigkeit, sahen die Stützen der öffentlichen Ruhe dem Brande zu.

John Taggart, angeblich der Irländer, welcher J. Wesley Rhinedoller erschloß, wurde Nachmittags ergriffen und vor den Alderman Voltau geschleppt. Während stürzte das Volk auf den entwaffneten und gefangenen Mann und zerferste ihn auf eine entsetzliche Weise, so daß er mehr todt als lebend in der Office des Aldermans ankam. Nach Abhörung einiger Zeugen, übergab Herr Voltau den Taggart der Aufsicht eines Officers und einiger Bürger, um ihn nach dem Northern Liberties Markt Hause zu bringen. Während dessen drang ein großer Haufe der Natives in die Office und verlangten die Auslieferung des Gefangenen, um ihn zu lynchen. Ohne Widerstand zu finden, schloßen sie den Unglücklichen von bannen den sie in der Nähe des Marktes in der 2ten Straße zu erhängen erklärten. Ein Strid wurde herbeigebracht, und nur die entschlossenen Bemühungen jener, die den Taggart zu bewachen hatten, verhinderte die Ausführung. Doch